

Alois Schwaiger

Rainer Unterberger Chronik

Familiengeschichte



Autor. **Dr. Alois Schwaiger**

alois.schwaiger@aon.a

Erstauflage 1995

Neuaufgabe mit Bildern 2019

Inhaltsverzeichnis

1 Chronologie der Familien Rainer	6
2 Familiengeschichten von Rainer / Unterberger	32
2.1 Familie Unterberger/Sollerer aus Wörgl	32
2.2 Familie Rainer von Mitteregg/Viehof in Maria Alm	37
2.3 Familie Rainer vom Melchambauern in Maria Alm	38
2.4 Verwandte	46
2.4.1 Stummer-Bäurin	46
2.4.2 Pfarrer Alois Unterberger	48
2.4.3 Bacher Josef	50
2.5 Bericht von Hans Rainer, Vancouver, über die Rainer-Sänger vom Zillertal	51
2.6 Auswanderer Hans Rainer und Familie	52

1 Chronologie der Familien Rainer

Die folgende Chronologie versucht, die Ereignisse rund um die Vorfahren unserer Melcham-Großeltern, die nähere Verwandtschaft und den lokalen geschichtlichen Hintergrund zeitlich geordnet darzustellen. Damit soll ein Überblick über 300 Jahre Geschichte dieser Familien vermittelt werden.

Die vor den Namen stehende Nummer (z.B. (3)-Maria Rainer) weist auf die Position im Stammbaum hin.

Die angegebenen Verwandtschaftsbeziehungen (z.B. „Großmutter“) beziehen sich auf mich, Alois Schwaiger, dem Enkel von (2)-Johannes Rainer und (3)-Maria Rainer geb. Unterberger und Sohn von (1)-Maria Schwaiger geb. Rainer und des Matthias Schwaiger.

Die Ereignisse sind durch Einrückung gekennzeichnet und gliedern sich in:

Stammlinie

Verwandte

geschichtlicher Hintergrund (Land Salzburg/Pinzgau)

1280 „Alben“ - Alm wird zum erstenmal erwähnt. Der Name ist lateinisch (albus) und bedeutet „am weißen Bach“.

1560 Die Pest wütet im Pinzgau. 2/3 der Bauerngüter verlieren ihre Besitzer. Die Pest wurde aus dem Süden über die Saumwege eingeschleppt.

1618-1648 Der 30-jährige Krieg . EB Paris Lodron hält das Land erfolgreich aus dem Krieg heraus, Kniepaß und Steinpaß werden stark befestigt.

6.7.1645 Der Wirt Georg Rainer aus Bischofshofen fordert die Almer auf, sich am Bauernaufstand mit den Zillertalern zu beteiligen und 7 Almer zogen mit über die Gerlos ins Zillertal. Der Aufstand schlug fehl und sie wurden von Erzbischof (EB) Paris Lodron zu 2-6 Monaten Schanzarbeit verurteilt.

1668-87 EB Max Gandolf v. Kuenburg, Kardinal, Hexenprozesse mit 133 Hinrichtungen im Land Salzburg.

1679 Die Heilquelle Gasteg (gegen Rheuma) wird erstmals erwähnt. Johann Schweiger ist Bademeister.

1679 Das Melchamgut scheint zum erstenmal auf, es trägt auch den Namen „Badergut“ und ist aus einer Dreiteilung des Bründlinggutes hervorgegangen. Die Bader haben in Verbindung mit der Heilquelle Gasteg gewirkt.

23.8.1688 70 Wallfahrer aus dem Pinzgau ertrinken im Königssee. Zum Andenken an dieses Unglück findet jedes Jahr eine Wallfahrt von Maria Alm übers Steinerne Meer nach Barthlmä/Königssee statt. In der Festschrift „Barthlmä-Wallfahrt 1688-1988 der Musikkapelle Alm“, herausgegeben v. Willi Schwaiger, steht:

„Den 23. Augusti 1688, da vill übers gebierg zu s. Barthlme walfarthen gangen, iß das schiff gleich nach unbesonenen abtossen der schiffleith gesunkhen und über 70 Personen ertrunkhen“.

1693 Erbauung von Maria Kirchentäl durch Fischer v. Erlach

1700 von 10 Geburten sterben 8, das Durchschnittsalter beträgt 43 Jahre (Lahnsteiner).

1701 Eine Zimmermannsschicht kostet incl. Verpflegung 20 Kreuzer.

12.2.1703 (64)-Christian Rainer, Viehofbauer heiratet in Alm (65)-Eva Herzog aus Almdorf/Saalfelden

1729 Die erste Wallfahrt über das Hochtörl nach Heiligenblut findet statt.

9.2.1736 (32)-Christian Rainer, Viehofbauer, heiratet (33)-Martha Moßhamm

1737 Martin Rainer kauft von Hans Thumb um 80 fl (Gulden) einen Maiß auf der Posch-Alm in Hinterhalt. 1740 scheint er auch als Besitzer des Poschgutes auf.

Martin Rainer soll aus der Rainer-Linie des Zillertales gekommen sein (siehe den Brief von Onkel Hans, Vancouver, in Kap. 3.5).

28.8.1770 (16)-Christian Rainer, Viehofbauer, heiratet (17)-Barbara Fersterer

1727-44 EB Leopold Anton Freiherr v. Firmian

1731/32 Protestantenvertreibung im Pinzgau und Pongau

1747-53 EB Andreas Jakob Graf Dietrichstein, der Namenspatron meiner Straße in Salzburg.

1764 Preise: 4-jähriger Ochse kostet 90 fl = 225 kg Butter mittleres Bauerngut 2000 fl
= 10.000 kg Butter

1764 Zell am See brennt völlig nieder.

1772-1803 EB Hieronymus Graf Colloredo ist der letzte regierende geistliche Landesfürst

1792 In der Pfarrkirche zu Thierbach heiraten als erstes Brautpaar in dieser Kirche Georg Sollerer, Bauer zu Wieden und Katharina Kostenzer von Klinglern.

Die Verwandtschaft zu (14)-Andrä Sollerer ist gegeben aber im Detail mir nicht bekannt.

14.11.1797 (8)-Jakob Rainer, Viehofbauer, heiratet (9)-Eva Deutingerin, Pichlbauern-Tochter aus Alm/Aberg

1800 von 10 Geburten sterben 6, das Durchschnittsalter beträgt 52 Jahre (Lahnsteiner).

In der Mortalitätstabelle des Dekanats Saalfelden sind folgende Personenstandsmeldungen verzeichnet:

Alm: 18 eheliche Geburten, 5 uneheliche

4 Trauungen

14 Erwachsene und 13 Kinder starben

1057 Einwohner

Leogang: 23 eheliche Geburten, 2 uneheliche

7 Trauungen

29 Erwachsene und 47 Kinder starben

1350 Einwohner

1797 Schützenkompanien werden im Pinzgau gegen die drohende Franzosen-Gefahr aufgestellt.

1800 Die Berge bekommen romantische Namen. Umbenennung von „Scharpen Gepürg“ oder „Verlorene Weid“ in das romantische „Steinerne Meer“.

24.12.1800 Die Franzosen und Bayern werden bei Melleck zwar zurückgeschlagen, auf Grund eines Waffenstillstandsvertrages kommen sie jedoch trotzdem ins Land.

Die einzelnen Orte haben eine große Kriegs-Abgabe an die Franzosen zu leisten. Maria Alm muß 1801 200.000 fl bezahlen, was zu einem großen Teil aus den Votivopfern der Wallfahrtskirche finanziert wird.

1800 Alexander Straubinger ist Bader und „Chirurgus“ in Maria Alm. Er stirbt 1809. Ein Nachfahre von ihm ist der Arzt Anton Straubinger, der das Melchamgut besaß. Anton Straubinger starb 1912.

1803-1805 EB Colloredo dankt ab und Salzburg kommt zu Kurfürst Ferdinand von Toskana.

1809 Erneut Kämpfe gegen die Bayern u. Franzosen unter Führung von Wallner, Oberkommandant für den Pinzgau. Die Feinde wurden bis Melleck hinausgetrieben, doch vergebens, am 14.10.1809

im Frieden von Schönbrunn kam Salzburg zu Bayern.

Salzburg erleidet einen Schaden von 14 Millionen Gulden durch die Herrschaft der Franzosen und Bayern und verliert zahlreiche Kunstschatze.

1812 Josef Neumayr ersteigert das Schloß Kammer um 4216 fl und bezahlt 280 fl für das Fähnris.

1816 Salzburg kommt zu Österreich und der Rupertigau, das Zillertal, Brixental und Matri werden abgetrennt. Eine 12-jährige Militärpflicht wird eingeführt, was zu zahlreichen Desertionen der Wehrpflichtigen führt.

1816/1817 Große Hungersnot durch Mißernte und Schnee-mengen (am 1.Mai war noch Zauntief Schnee, in Hintertal ist noch heute eine Schneemarke dieses Jahres unter der Dachrinne zu bewundern!)

Durch die Mißernte kommt es zu einer Teuerung, 1 Metzen Weizen steigt von 2 fl auf 18 fl. Darauf kommt ein Preisverfall bis 1830, da die alten Handelsbeziehungen durch die politischen Veränderungen von 1816 zusammenbrachen.

1818 Die Schule von Alm findet im Mesnerhaus statt.

1830 Erstbesteigung der Schönfeldspitze durch den Slbg. Theologieprofessor Thurwieser mit EB Fürst Schwarzenberg. 1831 Erstbesteigung des Birnhorns durch Prof. Thurwieser, der 1834 EB Schwarzenberg auch auf das Birnhorn führt.

827-1832 Ein neuer Grundsteuerkataster wird erstellt und eine Ertragsbewertung soll zu einer gerechteren Besteuerung führen.

1832 Kaiser Franz I. kommt nach Stuhlfelden, sieht die Sümpfe und Lacken der nicht regulierten Salzach und spricht die bedeutenden Worte: „ Meine Kinder, da muß euch geholfen werden“. Nach einigen Jahren wurde tatsächlich die Entwässerung des Oberpinzgau von der Regierung betrieben (Lahnsteiner/I, S.505).

11.10.1836 (14)-Andrä Sollerer, Schuhmacher, heiratet in Reith/Wörgl (15)-Maria Gschösser

1836 Preise: 1kg Rindfleisch 14 Kreuzer

1 kg Butter 30 Kreuzer

1850 „Grundentlastung“, die Bauern wurden gegen eine geringe Ablöse an die bisherigen Grundherren (Adelige, Klöster, Kirchen, Erzbischof) von Zehent, Robot und Grundabgaben befreit. Alle Bauern in der Urslau standen außer Kronreit (dieser war ein sog. freieigener Bauer) unter verschiedenen Grundherren.

1850 Viehpreise:

<i>Zuchthengst</i>	<i>500 fl (Gulden)</i>
<i>Jährling</i>	<i>160 fl</i>
<i>Stute 3-Jährig</i>	<i>230 fl</i>
<i>Kühe</i>	<i>50 fl</i>
<i>Zuchtstier</i>	<i>100 fl</i>
<i>Schwein 2-jährig</i>	<i>200 fl</i>
<i>Schafe/Ziegen</i>	<i>16 Kreuzer</i>

3.2.1852 (4)-Jakob Rainer, Mittereggbauer, heiratet (5)-Anna Ebster, Wastlbauern-Tochter aus Alm.

1850 Die Kirche in Saalfelden brennt nieder und wird neu gebaut.

20.12.1862 (2)-Johannes Evangelistus Rainer, jüngster Mitteregg-Sohn, unserer späterer Melcham-Großvater, wird geboren.

22.5.1871 (6)-Jakob Unterberger, Mooshäusl-Besitzer und Zimmermann in Winkl/Wörgl heiratet in Wörgl (7)-Maria Sollerer, Schuhmacherstochter aus Reith.

Kinder: (3)-Maria 1872, Gertraud 1874.

3.4.1872 (3)-Maria Unterberger, Mooshäusl-Tochter, unsere spätere Melcham-Großmutter, wird geboren.

11.10.1874 Bartlmä Herzog kauft vom Bader Anton Straubinger das Melchamgut. Das Eigentumsrecht wird im Grundbuch als „Drittel-Teil des Bründlinghofes“ bezeichnet. Das Gut hat zu dieser Zeit 6 Kühe.

1875 die Westbahnstrecke nach Innsbruck wird fertiggestellt

1875 Paul Schartner, Rohrmoossohn, gründet die Blasmusikkapelle in Alm

1879 Sektion des Österreichischen Touristenclubs in Alm wird gegründet.

Schulnachrichten

über
Unterberger Maria Schülerin der *2.* Klasse
 an der *3ten* -klassigen *Volksh.* Schule zu *Wörgl*
 im Schuljahre 18 *82/83*

Zeit von — bis		K. Nov. - 1. Feb.	1. Feb. - 30. Sept.
Schulbesuch		<i>ja</i>	<i>ja</i>
Sittliches Betragen		<i>vollk. entspr.</i>	<i>vollk. entspr.</i>
Religionslehre		<i>ja</i>	<i>ja</i>
Unterrichts-Sprache	Lesen	<i>ja</i>	<i>ja</i>
	Sprachübungen	<i>ja</i>	<i>ja</i>
	Rechtschreiben	<i>ja</i>	<i>ja</i>
	Aussatz	<i>ja</i>	<i>ja</i>
Rechnen		<i>ja</i>	<i>ja</i>
Realien	Naturgeschichte	<i>ja</i>	<i>ja</i>
	Naturelehre	<i>ja</i>	<i>ja</i>
	Erdkunde	<i>ja</i>	<i>ja</i>
	Geschichte	<i>ja</i>	<i>ja</i>
Schreiben		<i>ja</i>	<i>ja</i>
Zeichnen und geometr. Formlehre		<i>ja</i>	<i>ja</i>
Gesang			
Turnen			
Anzahl der halbtägigen Schulferienmünfte: entschuldig, nicht entsch.		<i>3 mal je wöchl.</i>	
Unterschrift der Eltern oder Stellvertreter		<i>Verantwortung von</i>	
		<i>Maria Unterberger</i>	

187. Jahrgang für die Unterrichtsbekanntmachung in Summe.

Auf Grund dieser Noten kann
 in die _____ aufsteigen.

Noten - Scala.

Schulbesuch:
 sehr fleißig,
 fleißig,
 weniger fleißig,
 nachlässig.

Sittliches Betragen:
 vollkommen entsprechend,
 entsprechend,
 minder entsprechend.

Prüfungen:
 sehr gut,
 gut,
 mittelmäßig,
 ungenügend.

Lehrer: _____

1880? (6)-Jakob Unterberger, unser Urgroßvater, verunglückt als Zimmermann durch Sturz von einem Baugerüst tödlich.

1881/1882 Ein Volksschul-Zeugnis von (3)-Maria Unterberger aus Wörgl weist beste Noten aus (Abb. 1). **1883** Pfarrer Alois Unterberger kommt nach Bramberg und bleibt dort bis 1891.

ca. **1885** (3)-Maria Unterberger kommt mit etwa 13 Jahren zu ihrem Onkel Pfarrer Alois Unterberger und ihrer Tante Gertraud Unterberger, die ihm den Haushalt führte, nach Bramberg im Oberpinzgau in Pflege. Die verwitwete Mutter (7)-Maria konnte offenbar nicht mehr für beide Kinder sorgen.

1885 Das Riemannshaus im Steinernen Meer wird erbaut und ein Gesetz zum Schutz des Edelweißes wird erlassen.

1887-1889 Pfarrer Alois Unterberger re-noviert in Bramberg die Pfarrkirche.

1890 Der Schmied Johann Moßhammer belebt die Sektion des Österreichischen Touristenclubs in Alm neu.

Anfänge des Fremdenverkehrs mit der von geistlichen Schwestern geführten Pension Ilgen.

1891 Der deutsche Industrielle

Waldemar Schmidtman kommt nach Hinterthal und kauft viele Bauernlehen auf, um eine Musterzucht für Pinzgauer Rinder aufzubauen. Sein Spruch ist: „Ich heiße Schmidtman und zahle in bar.“ Viele Almer-Bauern haben an ihn verkauft.

27.5.1891 Das Eigentumsrecht des Melchamgutes geht von Barthlmä Herzog auf Maria Herzog über.

1891 Pfarrer Alois Unterberger kommt unsere **Großmutter Maria** nach Maria Alm und mit ihm das Pflegekind (3)-Maria Unterberger.



Mooshäusl in Winkl/Wörgl

Ca. **1892** Verkauf des Mooshäusls durch die Witwe (7)- Maria Unterberger, unserer Urgroßmutter.

1892 die Passauer-Hütte in den Leoganger Steinbergen wird eröffnet.

1893 Ein neues Schulhaus wird in Alm gebaut und bis 1950 von Halleiner Schulschwestern geführt.

1893 Gründung der Raiffeisenkasse Maria Alm durch Pfarrer Alois Unterberger als Hilfe für die verschuldeten Bauern.

1895 Preise:

<i>1 Kg Rindfleisch</i>	<i>64 Kreuzer</i>
<i>1 Kg Butter</i>	<i>1 Gulden</i>
<i>1 Kg Salz</i>	<i>14 Kreuzer</i>
<i>1 Kg Zucker</i>	<i>40 Kreuzer</i>
<i>1 Kg Weizenmehl</i>	<i>18 Kreuzer</i>
<i>1 Kg Fett</i>	<i>56-90 Kreuzer</i>
<i>1 Semmel</i>	<i>2 Kreuzer</i>
<i>1 Liter Bier</i>	<i>16 Kreuzer</i>

9.4.1896 Erwerb des Melchamgutes in Maria Alm durch (2)-Johannes Rainer und (3)-Maria. Grundbuchseintragung des Eigentumsrechtes je zur Hälfte für das Ehepaar am 21.5.1896. Der Kauf erfolgte mit Unterstützung des Pfarrers Alois Unterberger.

14.4.1896 Hochzeit unserer **Großeltern: (2)-Johann Rainer heiratet in Maria Alm (3)-Maria Unterberger**, Mooshäusl-Tochter aus Winkl/Wörgl in Tirol und Pflegekind von Pfarrer Alois Unterberger in Alm.

Die Ehe ist in den ersten 4 Jahren kinderlos, ein Pflegekind aus Tirol („Lisei“) wird aufgenommen. Nach einer Kur in Bad Fusch (siehe Brief unserer Großmutter) und einer Wallfahrt nach Maria Kirchenthal kommt der Kindersegen:

1900 Maria (meine Mutter)

1901 Hans

1903 Gertraud (starb im Alter von 3 Wochen)

1904 Alois

1905 Anna

1907 Jakob

1909 Philipp

1911 Monika
1915 Anton (starb mit 12 Jahren an
Blinddarmenzündung, begraben in Wörgl



Maria und Johann Rainer 1918



Maria und Johann Rainer später



Melchamgut 1905



Großvater mit seinen geliebten Pferden und auf der Melchalmalm beim Kaskessel

1897 (2)-Johann Rainer wird in den Vorstand der Raiffeisenkasse Maria Alm gewählt.

1898 Pinzgauer Lokalbahn Zell am See -Krimml eröffne

1.6.1899 Alois Schwaiger, Rohrmoosbauer, mein Großvater väterlicherseits, stirbt im 54. Lebensjahr an Lungenentzündung. Vormund der 12 Rohrmoos-Kinder (das älteste Kind war erst 14 Jahre alt!) wird Melchambauer (2)-Johann Rainer

1900 Alm hatte 1028 Einwohner

1900 Umstellung von Gulden auf Kronen

(1 Gulden=2 Kronen)

1900 Viehpreise: Zuchthengst 1800 K (Kronen)

Jährling 750 K

Stute 3-Jährig 900 K

Kühe 400 K

Zuchtstier 300 K

Schwein 2-jähr 200 K

Schafe/Ziegen 16 K

65% der Salzburger Bevölkerung sind (noch) in der Landwirtschaft tätig.

14.4.1901 Pfarrer Alois Unterberger, der Onkel unserer Großmutter (3)-Maria stirbt in Maria Alm „nach mit großer Geduld ertragener 3-wöchentlicher Krankheit“ (Abb. 3).

1901 Josef Bacher wird Zahlmeister der Raiffeisenkasse Maria Alm.

1905 Gründung des Fremdenverkehrsvereins Alm.

1906 Gründung der Bürgerschule (=Hauptschule) Saalfelden.

1908 (2)-Hans Rainer, Melchambauer, kauft von seinem Bruder Jakob Rainer (Mittereggbauer) die heutige Melcham-Alm.

1912 Hermann Schwaiger, Rohrmoos-Sohn, wird Kapellmeister der Musikkapelle Alm.

1913 **Matthias Schwaiger**, Rohrmoos-Sohn, mein Vater, besucht als 16-Jähriger einen 5 Monate dauernden Organistenkurs in Salzburg und ist von März 1915 bis Februar 1917 Mesner und Organist in Alm in Vertretung seines im 1. Weltkrieg eingerückten Bruders Hermann.

Juli 1914 Beginn des 1. Weltkrieges

19.4.1915 (7)-Maria Unterberger geb. Sollerer, unsere **Urgroßmutter**, stirbt im 76. Lebensjahr beim Stummerbauern (bei ihrer Tochter Gertraud) in Wörgl



*Maria Unterberger,
Urgroßmutter*

November 1918: Ende des 1. Weltkrieges, der von in Alm 42. Gefallene forderte.

1.4.1920 Matthias Schwaiger, mein Vater, wird Gemeindevorstand und Organist in Leogang

1922 (1)-**Maria Rainer**, älteste Melcham-Tochter, **meine Mutter**, heiratet **Matthias Schwaiger**. Die Hochzeit findet in Wörgl bei ihrer Tante Gertraud, Stummerbäuerin, statt. Trauzeugen sind Marias Bruder (1)-Hans Rainer

Kinder aus dieser Ehe: Maria 1923, Anna 1924, Theresia 1925, Hermine 1929, Elisabeth 1934, Cäcilia 1935, Helene 1938, Alois 1940.

1925 (1)-Alois Rainer besucht die Landwirtschaftsschule in Bruck a.d.Gl.

1926 Hans Schwaiger, Rohrmoos-Sohn, erwirbt von den Bundesforsten das Waldhaus-Grundstück und engagiert sich in der Folge sehr für den Fremden-Verkehrsverein, den er von 1927 bis 1945 führte.

1928 Die Seilbahn auf die Schmittenhöhe in Zell am See wird eröffnet



*Meine Mutter Maria Rainer/Schwaiger 1920
2 Jahre vor der Ehe*



*Meine Vater Matthias Schwaiger 1917
5 Jahre vor der Ehe*

1929 (2)-Hans Rainer, Melchambauer, kauft 3 ha 2-mähige Wiese vom Moserwirt, 1 ha Hutweide und 2 ha 1-mähige Wiese

18.12.1929 Übergabsvertrag des Melchamgutes von (2)-Hans Rainer an seinen Sohn (1)-Alois Rainer und Eintragung des ungeteilten Eigentumsrechtes für (1)-Alois Rainer am 19.12.1929. (1)-Hans Rainer hat als Ältester auf die Hofnachfolge verzichtet. Ihn zog es zu dieser Zeit bereits nach Amerika.

1930-33 (1)-Hans Rainer arbeitet mit Sepp Schwaiger vulgo Unterberger und Hans Niederreiter (dem späteren Moserwirt in Alm) in Canada/Britisch Columbia (siehe Kapitel Hans Rainer in Canada).

17.10.1932 (1)-Alois Rainer, Melcham-Bauer, heiratet Regina Winkler, Schmiedemeisters-Tochter aus Filzmoos. Regina war nach dem Besuch der Landwirtschaftsschule in Winklhof Köchin beim „Ilgen“ in Alm.

Kinder: 1933 Alois, 1934 Gisela, 1936 Maria,
1938 Hans, 1940 Notburga, 1941 Anna,
1944 Benedikt, 1949 Regina



Hochzeit Regina Winkler und Alois Rainer 1932



*Großmutter Maria, Regina, Alois, Großvater Johann
1935*



Melcham Familie mit Eltern Regina und Alois 1958

1932? (1)-Anna Rainer, Melcham-Tochter, heiratet Johann Herzog, Kramer und Bauer in der Lederstubb in Maria Alm (Abb.30-31). Die Ehe ist kinderlos, sie nehmen Marianne an und adoptieren Walter, der später den Besitz erbte.



Lederstubb und Anna Rainer/Herzog 1925

1933 Magdalena Aberger geb. Rainer, eine Schwester unseres Großvaters (2)-Johannes Rainer, vermachte (1)-**Hans Rainer** Schwaiberg auf Leibrente. Hans wird von Großvater aus Canada zurückgerufen und bewirtschaftet Schwaiberg unter Mithilfe seiner Schwester Monika.

1934 (1)-Alois Rainer kauft 5 Joch 1-mähige Wiese (Metzgerwiese)

11.2.1935 (1)-Hans Rainer heiratet Theresia Rohrmoser aus St. Johann i. P.

Kinder aus dieser Ehe: Hans, Margret

Theresia war Magd in Melcham und Großvater war mit der Heirat nicht einverstanden, da sie seiner Meinung nach zu wenig „stark“ für eine Bäurin war. So wurde still und heimlich in Salzburg geheiratet und die Eltern vor die vollendete Tatsache gestellt.



Hochzeit Thresl Rohrmooser und Hans Rainer 1934



Hans Rainer 1931

12.3.1938 Die deutschen Truppen marschieren in Österreich ein.

1938 (1)-Hans Rainer kauft mit dem Moserwirt Hans Niederreiter das Kössern-Gut in Hintertal (30 ha mit Wald).

30.8.1939 (2)-Johannes Rainer, unser Melcham-Großvater stirbt im 77. Lebensjahr in Alm



Dem Gebete wird empfohlen
unser lieber, guter Vater, Herr

Johann Rainer
Melchambauer in Alm

*welcher am 30. August 1939 nach
Empfang der hl. Sterbesakramente
im 77. Lebensjahre selig im Herrn
verschieden ist.*

Es stirbt so viel, so viel dahin
Bei eines guten Vaters Tod,
Es ist, als wollt der Himmel fliehn
Und bliebe nur der Erde Not.
Doch hier auch noch geschrieben steht,
Was droben in den Sternen glüht:
Es wird Verwesliches gesäet
Und Unverwesliches erblüht.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, wenn
er auch gestorben ist.“ Joh. 11, 25.

Heiligstes Herz Jesu, ich vertraue
auf dich! (300 Tage Abtatz)

Druck: Hans Burgstaller, Kufstein

*3.9.1939 Kriegserklärung
an Deutschland durch
England und Frankreich
wegen der Besetzung der
Tschechoslowakei und Polens .
Beginn des 2. Weltkrieges.*

1940 (1)-**Monika** Rainer, Melcham-Tochter, heiratet Franz Gruber und sie pachtet Schwaiberg von ihrem Bruder Hans Rainer, der im Kriegsdienst ist.

Kinder : Gustl, Monika, Gertraud

1944 (1)-**Philipp** Rainer kauft von seinem Bruder Hans Rainer Kössern.

*8. Mai 1945 „Friedensschluß
auf der Moserwirts-Haus-
bank“*

Ende des 2. Weltkrieges.

*Feldmarschall Kesselring
kapituliert für das Oberkom-
mando West der Deutschen
Wehrmacht vor den Ameri-
kanern.*

Andenkenbild für Großvater Johann Rainer 1939



Wir geben Nachricht, daß Gott der Allmächtige unseren lieben, herzensguten Vater und Großvater, Herrn

Johann Rainer

gew. Melchambauer in Alm

am Mittwoch, den 30. August 1939, um halb 8 Uhr abends, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 77. Lebensjahre zu sich berufen hat.

Wir tragen unseren lieben Toten am Samstag, den 2. September, um $\frac{3}{4}$ 9 Uhr vormittags, vom Trauerhause aus zur letzten Ruhe.

Alm — Leogang — Saalfelden, am 30. August 1939.

In tiefer Trauer:

Maria Rainer
als Gattin

Johann, Alois, Jakob und Philipp Rainer
als Söhne

Marie Schwaiger, Anna Herzog, Monika Rainer
als Töchter

13 Enkelkinder
im Namen aller Verwandten.

Druck Götter, gef. am See.



Hochzeit Monika Rainer und Franz Gruber 1940



Monika 1960

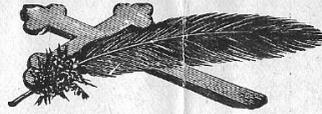


Schwaiberg 1960

19.8.1946 (3)-**Maria Rainer**, unsere Melcham-Großmutter, stirbt im 75. Lebensjahr in Alm

 <p>Heiligstes Herz Jesu, erbarme Dich ihrer und aller armen Seelen!</p> <p>*</p>	<p>+</p> <p>Christliches Andenken an unsre liebe Mutter, Frau</p> <p>Maria Rainer Bäuerin am Melchamgut in Maria Alm welche am 19. August 1946, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 75. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.</p> <p>Schlaf, Mutter, nun in sel'gem Frieden, Du hast vollbracht den Erdenlauf, Wir sind vereint, ob wir auch schieden, Und schau'n nach dir zum Himmel auf.</p> <p>Hab Dank für alle deine Liebe, Für all die Mühen, all dein Tun. Gott lohne dir für so viel Liebe, Dein Leib wird sanft im Grabe ruhn.</p> <p>Hier enden endlich alle Leiden, Hier findest du die ew'ge Ruh; Du gingst nun ein zu ew'ger Freude, Dein Geist ging wohl dem Himmel zu.</p> <p>Schlaf wohl und ruhe sanft!</p>
--	--

Andenkenbild für Großmutter Maria Rainer 1946



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir die traurige Nachricht vom Ableben unserer lieben, guten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau .

Maria Rainer

gew. Melthambäuerin in Alm

welche am 19. August 1946 um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr früh, im 75. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am 21. August um 10 Uhr vormittags vom Trauerhause aus statt, worauf die hl. Seelenmessen gelesen werden.

Alm, am 19. August 1946.

In tiefem Schmerz:

Johann, Alois, Jakob, Philipp Rainer
als Söhne

Gias Ruffegger
als Ziehsohn

Maria Schwaiger, Anna Herzog, Monika Gruber
als Töchter

Mathias Schwaiger, Johann Herzog, Franz Gruber
als Schwiegersöhne

Theresia Rainer, Regina Rainer
Schwiegerstöchter

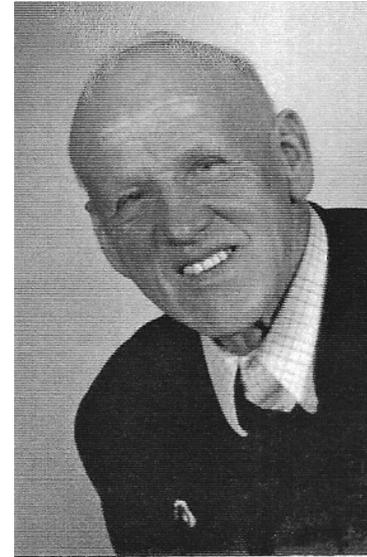
19 Entelkinder und alle Verwandten.

1947 Schwaiberg brennt ab und wird von (1)-Hans Rainer wieder aufgebaut

1947 (1)-Jakob Rainer, Melcham-Sohn, heiratet **Lisl Eder**, Schneggen-Bäuerin in Saalfelden und wird Schneggen-Bauer
Kinder aus dieser Ehe: Anton, Elisabeth, Hans



Hochzeit Elisabeth Eder und Jakob Rainer 1947



Jakob Rainer 1990

1950 (1)-Hans Rainer wandert nach Canada aus und verpachtet zunächst Schwaiberg. Seine Familie folgt ihm 1951.

1952 Hermann Rohmoser, der Schwager von (1)-Hans Rainer wandert nach Canada aus und beginnt in einer Goldmine im Norden von British Columbien zu arbeiten.

1957 Franz und (1)-Monika Gruber geb. Rainer kaufen die 1. Hälfte von Schwaiberg und 1963 die 2. Hälfte.

1960 (1)-Alois Rainer läßt 1 ha der Metzger-Wiese parzellieren (als Bauplätze für die weichenden Kinder)

22.6.1962 Hans Rainer, Sohn von (1)-Alois und Regina Rainer, heiratet Margarethe Trenkwald, Tochter von Baron Robert und Maria Trenkwald aus Wien (Abb 40).

Kinder aus dieser Ehe: 1960 Elisabeth, 1963 Margarethe, 1964 Hans, 1970 Christian, 1977 Andreas.

1962 (1)-Alois Rainer kauft von seinem Bruder Hans Rainer 2 ha Wald.

1970 Benedikt Rainer, Sohn von (1)-Alois und Regina Rainer, übernimmt von seinem Onkel (1)-Philipp Rainer das Kösserngut und Onkel Lipp zieht von Melcham nach Kössern.

29.10.1971 Übergabvertrag des Melchamgutes von (1)-Alois Rainer an Sohn Hans Rainer. Eintragung des ungeteilten Eigentumsrechtes für Hans Rainer am 20.3.1972

1974 Hans Rainer, Melchambauer kauft die Rabernalm (10 ha Wald, 8 ha Wiese)

12.4.1977 (1)-Maria Schwaiger, geb. Rainer, **meine Mutter**, stirbt im 77. Lebensjahr in Leogang (Abb. 21-22)

2.11.1977 (1)-Anna Herzog, geb. Rainer, Lederstubb, stirbt im 72. Lebensjahr in Maria Alm.



Zum Gedenken
an meine liebe Gattin, unsere gute
Mutter, Frau

MARIA SCHWAIGER

geb. 6. 10. 1900
gest. 12. 4. 1977

22.12.1979 Matthias Schwaiger, mein Vater, stirbt im 83. Lebensjahr in Leogang.

Er war Gemeindegesekretär, Kapellmeister, Kirchenchorleiter und Organist in Leogang. Für seine Verdienste wurde er zum Ehrenbürger von Leogang ernannt.



Zum Gedenken
an unseren lieben Vater und Groß-
vater, Herrn

Matthias Schwaiger

Gemeindegesekretär in Ruhe
Ehrenbürger der Gemeinde Leogang

geb. 26.7.1897 gest. 22.12.1979

1980 Hans Rainer, Melchambauer, kauft mit Christl Traun zur ideellen Hälfte das Hochreitgut von Georg Widauer

26.10.1982 Goldene Hochzeit von (1)-Alois und Regina Rainer (Abb. 26).



1974 Hans Rainer, Melchambauer, kauft 2 ha Wald von Georg Widauer

10.9.1987 Regina Rainer geb. Winkler, gewesene Melchambäurin stirbt im 82. Lebensjahr in Alm

16.7.1992 (1)-Monika Gruber geb. Rainer stirbt im 82. Lebensjahr auf Schwaiberg nach jahrelanger Krankheit

4.11.1993 (1)-**Alois Rainer**, gewesener Melchambauer, stirbt im 89. Lebensjahr in Maria Alm.

Er war Träger des Ehrenzeichens in Gold der Gemeinde Maria Alm, Träger des Verdienstordens des Heiligen Rupert und Virgil, Ehrenmitglied des Salzburger Pferde- und Rinderzuchtverbandes.

24.6.1994 Jakob Rainer, Austragbauer beim Schneggen in Saalfelden, stirbt im 88. Lebensjahr . Er war ein vorbildlicher Bauer und Ehrenmitglied der Bürgermusik Saalfelden. Sein fröhliches Gemüt hat vielen Menschen Freude bereitet (Abb. 32-34) .

7.3.1995 Philipp Rainer, Austragbauerbauer in Kössern, Maria Alm, stirbt im Alter von 86 Jahren. Sein freundliches Wesen, seine große Liebe zu den Tieren und sein bewundernswerter Einsatz für die Bauernarbeit in Melcham und Kössern haben ihm für uns unvergesslich gemacht (Abb. 35).

6.11.1996 Hans Rainer, ältester Melcham-Sohn, 1950 nach Canada ausgewandert und Farmer bis 1971 in Vancouver, stirbt im Alter von 96 Jahren. Mit seiner Weltoffenheit, seinem Bauernfleiß und seinem gütigen Humor war er ein großes Leitbild in der Rainer-Familie.

Mit Hans Rainer ging ehrenvoll der Letzte der alten Rainer-Generation.

2 Familiengeschichten von Rainer / Unterberger

2.1 Familie Unterberger/Sollerer aus Wörgl

Der Abstammungsnachweis geht zwar noch 2 weitere Generationen (bis (30)-Josef Gschösser) zurück, aber Details über das Leben unserer Vorfahren aus Tirol gibt es erst ab den Urgroßeltern.

Unser **Urgroßvater (6)-Jakob Unterberger** (geb. 1823 als Sohn des (12)-Bartlmä Unterberger, Bauer zu Mauern in Winkl/Wörgl und der (13)-Anna geb. Gschösser) war Besitzer des Mooshäusl-Gütels und Zimmermann in Winkl/Wörgl in Tirol.

Er heiratete am 22.5.1871 (7)-Maria Sollerer (geb. 1840 als Tochter des Schuhmachers (14)-Andrä Sollerer aus Reith bei Wörgl und der (15)-Maria geb. Gschösser).



Mooshäusl-Gütel

Der Ehe entstammten die Kinder (3)-Maria (geb. 3.4.1872), unsere spätere Großmutter, und Gertraud (geb. 1874), die spätere Stummerbäurin in Wörgl

Von Großmutter sind 2 Schulzeugnisse erhalten von der „Zweiklassigen Volksschule Wörgl“ und zwar vom Schuljahr 1881/82 und 1882/83. Die Noten sind durchwegs „Sehr gut“ und das Betragen „Vollkommen entsprechend“. Auf beiden Zeugnissen trägt die Unterschrift der Mutter bereits den Nachsatz „Witwe“, sodaß der frühe Tod des



Stumberbauer in Wörgl (Ca. 1890)

Vaters sich bereits um 1880 oder früher ereignet haben muß. Er verunglückte als Zimmerer beim Sturz von einem Baugerüst tödlich.

Die Witwe hat es nach dem Tod ihres Mannes sehr schwer gehabt, das kleine Bauerngut und die beiden Kinder durchzubringen. Aus dem später zitierten Brief geht hervor, daß sie im Winter „Batschen“ (=Hausschuhe) machte, was sie als Schuhmacherstochter sicherlich bei ihrem Vater gelernt hatte. Im Sommer wird sie die eigene kleine

Schulnachrichten

über
Unterberger Maria Schülerin der 2. Klasse
 an der zweiklassigen K. K. Schule zu Mwangal
 im Schuljahre 18 82/83

Zeit von — bis	1. Nov. — 6. Feb.	1. Feb. — 30. April		
Schulbesuch	sehr fleißig	sehr fleißig		
Sittliches Betragen	sehr gut	sehr gut		
Religiöses	sehr gut	sehr gut		
Hausarbeit-Spende	Lesen	sehr gut		
	Spinnarbeiten	sehr gut		
	Rechtschreiben	sehr gut		
	Waschen	sehr gut		
	Sticken	sehr gut		
Rechnen	Rechnen	gut		
	Wahrscheinl.	gut		
	Wahrscheinl.	gut		
	Wahrscheinl.	gut		
Schreiben	gut	gut		
Lesen und grammatik.	gut	gut		
Zeichnen				
Zeichnen				
Wahrscheinl. bei halbjährigen Schulbesuchen: vollständig oder nicht.	sehr gut			
Unterschrift der Eltern oder Stellvertreter	Unterberger Maria			

Auf Grund dieser Noten kann
 in die _____ aufsteigen.

Noten-Skala.

Schulbesuch:
 5 = sehr fleißig,
 4 = fleißig,
 3 = mäßig fleißig,
 2 = wenig fleißig,
 1 = nicht fleißig.

Sittliches Betragen:
 5 = vollkommen
 4 = sehr
 3 = mäßig
 2 = wenig
 1 = nicht

Rechnen:
 5 = sehr gut,
 4 = gut,
 3 = mäßig,
 2 = wenig,
 1 = nicht

Handwritten signature

Lehrer

Landwirtschaft bearbeitet und daneben als Tagglöhnerin bei anderen Bauern gedient haben.

Etwas 1885 gab sie dann die ältere Tochter Maria (unsere Großmutter, mit 13 Jahren) zum Bruder ihres verstorbenen Mannes, dem Pfarrer Alois Unterberger und dessen Schwester Gertraud Unterberger, die ihm den Haushalt führte, nach Bramberg im Oberpinzgau. Diese Trennung war hart für die kleine Maria, denn später erzählte sie, daß sie selber ihr Kind nie mit 13 Jahren von der Mutter weg in einen Pfarrhof geben würde.

1891 kam Pfarrer Unterberger nach Maria Alm. Seine Nichte Maria war zu diesem Zeitpunkt 19 Jahre alt und auch sie übersiedelte mit ihm nach Alm.



Gertraud Klinger

Schwester von
 Großmutter

Die anhaltend schwierige Situation der Witwe geht aus 3 Briefen hervor, die in Melcham erhalten sind. Berührend ist der nachfolgende Brief, den Gertraud an ihre Schwester Maria in Alm richtet und darin den „Herrn Onkel“ um Rat bezüglich des beabsichtigten Verkaufes des Mooshäusls (Abb. 2) bittet. Ich gebe ihn wörtlich wieder, eine Kopie des Originals ist in der Abbildng zu sehen:

Liebe Schwester

hier schicken wir euch die Sachen sind sie recht die Kopfschal sie haben wol 6 fl gekostet bei die Batschen haben wir halt zu wenig Zeig gehabt. Ich hoffe sie sollen euch gut baßen und die Schall gefallen.

Wegen der Treschmaschinne habe ich nach gefragt. Der Baier Johan hat halt gesagt daß die welche er hatt eine sehr gute Maschinne ist aber in Kundl wo er sie gekauft hat mus man sie halt frü genug anschafen daß man sie auf den Herbst bekommt weil er sie sofl lang nicht macht er hat auch bereits ein Jahr warten müßen. Die seine kostet 90 fl und den Fleckinger die seine ist ein wenig die kringere, dieselbe kostet 62 fl er hat sie auch von den selben und geht auch sehr gut.

Liebe Mari jetzt möcht ich wohl gerne einige Stunden bei euch sitzen und unsere Angelegenheiten ausreden aber weil daß leider nicht sein kann so mus halt das Papir sprechen. Wir hätten jetzt halt wider einen Käufer bekommen gar nicht ein schlechter aber wir wißen uns halt gar nicht zu helfen rede doch du mit dem Herrn Onkel und bitte ihn um einen Rat. Die Mutter hat halt 24 Hundert verlangt er hat ihr gleich 2000 fl gelegt und als er fort gegangen ist hat er gesagt wir werden schon gleich werden du thust etwas davon und ich etwas dazu.

Er versprach uns auch gleich 1500 fl zu zahlen. Wir kennen ihn weitter nicht als daß er ein Arbeiter in der Zimentfabrik ist. Die Mutter hät halt im Sinn nicht mehr fül dafon thun als höchstens 50 fl. Es fällt uns ja recht schwehr von der Elterlichen Heimat fort gehen und am meisten bethauert uns der Lenz weil er halt garnichts mehr hat er ist halt seit dem sehr thraurig. Wir haben auch im Sin sonst nichts darein zu geben als bloß zum Hausbedarf und wen wir das andere alles daraus wollen haben brauchen wir bald auch ein großes Qwadir daß wir die Sachen unterbringen. Ich möchte halt doch gern beim nähien bleiben weil ich Arbeit genug bekomme und hibsich viel verdiene und die Mutter wen sie sich mit den Batschenmachen abgibt auch genug Arbeit bekommt im Winter und im Sommer gibt es sonst viel Arbeit.

Am schwersten fällt uns halt das auseinandergehn weil sie halt auch nicht mehr jung ist und oft etwas fällt. Der Vormund sagt halt auch wir sollen uns an euch wenden was der Herr Onkel sagt frage ihn und gieb uns sobald als möglich Andword.

Ich schlicße mein Schreiben mit vielen Herzlichen Grüßen von uns an euch alle und ich verbleibe

*Deine dich liebente Schwester
Gertraud Unterberger*

*1891 den 6. Dezember
Gieb Antwort sobald als möglich*

Die Antwort des „Herrn Onkel“ und das Verkaufsergebnis ist nicht bekannt. Der Verkauf wurde dann etwa 1892 durchgeführt. Über das weitere Leben unserer Urgroßmutter weiß ich nur, daß die Tochter Gertraud, die spätere Stummerbäurin, ihre Mutter (im Alter ?) zu sich genommen hat, denn das Sterbebild der Mutter aus dem Jahre 1915 gibt den Hinweis: „Hintergebene Bäurin beim Stummer“



*Andenkenbild
Urgroßmutter Marai
Unterberger
1915*

2.2 Familie Rainer von Mitteregg/Viehof in Maria Alm

Nun wieder zurück nach Maria Alm.

Die folgende Begebenheit berichtete ursprünglich Tante (1)-Moni und meine Schwestern Anna und Maria haben sie mir bestätigt. Sie geht zu Herzen und hat einen guten Ausgang. Daher gebe ich sie wieder:

(3)-Maria Unterberger, unsere Großmutter, war jung (zwischen 19 und 24 Jahren) und vom „Herrn Onkel“ Pfarrer Unterberger wohl behütet und sie war verliebt in den etwa gleichaltrigen Wagnergesellen und Forsthof-Sohn Josef Bacher, einen bekannt lustigen und tüchtigen Burschen. Dem gestrengen „Herrn Onkel“ mißfiel diese Verbindung, nicht zuletzt auch deshalb, weil Josef ein Raucher war (ein Laster, das ihn übrigens trotzdem 96 Jahre alt werden ließ!).

Der Pfarrer favorisierte dagegen seinen Knecht (2)-Johannes Evangelistus Rainer als Ehemann für sein Pflegekind Maria. Johann war um 10 Jahre älter als Maria, ein frommer und gottesfürchtiger Mann. Er war das jüngste von 9 Kindern der Bauersleute von Mitteregg in Alm, die wiederum vom Viehhofgut abstammen und bis 1700 zurück auf diesem Hof verfolgbar sind.

Der Pfarrer versprach als zusätzlichen Anreiz für diese Verbindung, daß er, im Falle einer Heirat von Maria mit Johann, beim Kauf des Melchamgutes finanziell wesentlich behilflich sein werde.



Melcham ca. 1905

2.3 Familie Rainer vom Melchambauern in Maria Alm

Am **14.4.1896** kam es zur Hochzeit in Alm zwischen Johann Rainer und Maria Unterberger, unseren Großeltern.

Am **9.4.1896**, also wenige Tage vorher, war der Kauf des Melchamgutes durchgeführt und das Eigentumsrecht je zur Hälfte für Ehepaar eingetragen worden. Daß Maria auch ins Eigentumsrecht genommen wurde, ist für mich ein zusätzlicher Hinweis auf die lenkende Hand des „Herrn Onkel“. Außerdem fällt in das Jahr 1896 auch die Kündigung des persönlichen Darlehens von 4800 Gulden, das Pfarrer Unterberger aus seinen Privatmitteln an die Pfarre Bramberg für den dortigen Kirchenumbau gegeben hat. Dieser Betrag könnte er dann (teilweise?) zum Kauf des Melchamgutes verwendet haben.

Nach der Hochzeitsfeier soll unsere Großmutter im Gedenken an ihre verlorenen Jugendliebe Josef sehr unglücklich gewesen sein und sich noch am Hochzeitstag weinend im Doppelstadel des Melchamfeldes zurückgezogen haben, von wo sie Großvater wieder heimholte.

Soweit die dramatische Geschichte nach Tante Moni und nun das gute Ende:

Die Ehe war vorerst 4 Jahre lang kinderlos und das Ehepaar nahm ein Ziehkind aus Tirol an, das Lisei. Maria machte auf Empfehlung des „Herrn Onkel“ auch eine Kur in Bad Fusch, um die Kinderlosigkeit zu heilen. Der folgende Brief von dieser Kur im Sommer 1899 vermittelt uns die Sicherheit, daß zu diesem Zeitpunkt die Zuneigung unserer Großmutter zu ihrem Mann bereits rosig war.

Lieber Hans!

Weil ich dich schon länger als eine Woche nicht mehr gesehen habe schreibe ich dir ein paar zeilen. Wir sind jetzt ganz allein im Leberbründl das ist noch ein kleine Viertelstunde ober dem Bad Fusch ein kleines Häuschen nur ein Melcher ist hier weil es eine Alpe ist welche ins Bad hinab gehört. Aber in einigen Tagen kommt eine Köchin und Kellnerin weil im Sommer ausgeschenkt wird und auch Herrschaften hir sind. Wir haben 1 netes Zimmer mit 2 Beten. Uns geth es sonst gut hübsch lang sind die Tage wohl und noch länger die Nächte ich schlafe nicht so gut wie zu Hause. Wir haben schönes Wetter und ist auch hier heiß wen gleich nichts ist als lauter Alpenhütten und der Schnee hübsch nahe. Gestern sind wir 1/2 Stunde hineingegangen sind 3 Alpenhütten drinen eine ist die Walchen Alpe wo der Pfeffer Wast Melcher ist wir sind aber nicht hineingegangen in die Hütte er hat uns auch nicht gesehen. ich kenne ihn schon weil ich ihn gesehen habe wie er hineingefahren ist am Mittwoch vergangener Woche und da haben sie mir gesagt daß er ein Almer ist. Er hat sehr schöne Kühe da würdest du schauen wie hier schönes Vieh ist.

Wenn du einmal hereinkommen könntest wäre mein Wunsch, aber es wird wohl nicht sein können. Du wirst wohl schon Roan mähen und ich nicht dabei sein können. Ich denke wohl oft hin zu Euch wie es geth ob meine Bisch wohl noch leben und das kleine Rößl gesund ist u. das Spiagai drin bleibt jetzt auf der Alpe. Gibt es keine Neuigkeiten? wie oft hat die Lies geweint? u. die Thres zornig geworden? und wie geth es mit der neuen Bäuerin? schreibe mir bald wenn du Zeit hast du wirst wohl sehr viel Arbeit haben jetzt.

Ich babe leider das Kuwert vergeßen mitzunehmen in der Stube im Kasten im Schuber sind schon einige drinnen wenn du die Adresse selbst nicht gerne schreibst so läßt dirs von der Lies schreiben sagst ihr halt an. Der Zimmermeisterin habe ich eine Ansichts Karte geschickt sie soll dirs zeigen das Häusl wo wir sind ist aber nicht darauf.

Jetzt muß ich mein Schreiben schließen mit vielen tausend Grüßen und Küßen an Euch alle sage der Lise ich bringe Ihr schon etwas mit ich strike ihr ein par schöne Strümpfe wenn sie brav arbeitet u. folgt.

Die Adresse ist An Maria Rainer beim Flatscher in Bad Fusch

Gute Nacht und lebe wohl jetzt muß ich schon wieder schlafen gehen aber allein.

*Deine Mari
am 6. Juni 99*

*Anmerkung: **Bisch**=Blumen, **Spiagai**=Name eines (jährigen) Pferdes, **Lies**=Vorname des Annehmkindes aus Tirol, **Thres**= eine strenge, griesgrämige Tante, an die sich auch meine Schwester Maria noch gut erinnern kann.*

Die weitere positive Wende in dieser Ehe hat nach der Erzählung meines Vaters eine Wallfahrt um Kinderseggen für die Melcham-Leute nach Maria Kirchenthal gebracht, die meine tatkräftige Rohrmoos-Großmutter Maria Schwaiger mit ihren Kindern durchführte (mein Vater war als 3-jähriger aber sicher nicht dabei!).

Der Melcham-Großvater Johannes war nämlich nach dem Tod meines Rohrmoos-Großvaters Alois, der 1899 an Lungenentzündung verstorben war, Vormund der 12 Rohrmoos-Kinder. Die Witwe soll am Sonntag nach der Kirche oft den Melcham-Bauern aufgesucht und ihn um Rat gefragt haben. Dieser beriet sie willig bei ihren Problemen in Stall und Feld, sie aber soll dann immer so getan haben, wie es ihr selbst für richtig erschien und meistens anders als der gute Rat lautete. Die Geduld des Melcham-Großvaters soll jedoch groß gewesen sein. Daß sie bei diesen Beratungen Pfeife rauchte, sei nebenbei erwähnt (Quelle: Onkel Hans Rainer).

Die Wallfahrt wurde von Alm aus zu Fuß durchgeführt und in einem Heustadl in den Hohlwegen wurde übernachtet. Die Wallfahrt oder die Kur in Bad Fusch waren von Erfolg gekrönt, denn am 6.10.1900 wurden Maria, meine Mutter, als erstes Kind geboren und danach noch weitere 8:

1900 Maria, 1901 Hans, 1903 Gertraud (starb mit 3 Wochen), 1904 Alois, 1905 Anna, 1907 Jakob, 1909 Philipp, 1911 Monika, 1915 Anton (starb mit 12 Jahren an Blinddarmentzündung und ist in Wörgl begraben), Hiasi Russegger Ziehkind



*Melchamkinder ca. 1912
Monika, Hans, Maria (unsere Mutter), Alois, Hans
Anna, Philipp, Monika*



*Melchamfamilie komplett ca. 1918
Monika, Hans, Maria (unsere Mutter), Alois
Philipp, Anton, Großeltern Maria und Hans, Jakob*

Aus Dankbarkeit für den Melcham-Kindersegen haben meine Eltern möglichst einmal im Jahr eine Wallfahrt nach Maria Kirchentail gemacht.



„Wahre Abbildung des Wunderthätigen Gnaden Bilds
Marä in Kirchen-Thal“

Charakterisierung unserer Großmutter

Vergleicht man die beiden Briefe der Schwestern, die hier wiedergegeben wurden, so fällt sofort auf, daß Großmutter durch die Erziehung im Pfarrhof natürlich schreib- und damit auch redegewandter war. Sie war „etwas Besonderes“, hatte meistens eine wohlriechende Blume (Rose, Nelke, Wicke) überm Ohr stecken. Sie las sehr gerne den Reimmichl-Kalender, ein dickes Buch über Pfarrer Kneip und seine Wasserkuren, die „Stadt Gottes“, das „Kirchenblatt“ und die vielen Gebetbücher, die in der Speis in einem großen Kasten aufgehoben wurden.

Darin befanden sich auch zahlreiche Andenken-, Beicht- und Sterbebildchen.

Zu den Orten ihrer Kindheit hielt sie durch eifriges Lesen einer Tiroler Zeitung und eines Oberpinzgauer Lokalblattes auch in Alm noch Kontakt. Großmutter kaufte sich diese Zeitungen von ihrem Eiergeld und Großvater schalt sie öfters wegen des Lesens und dieser unnötigen Geldausgaben. Sie ließ sich jedoch darin nicht beirren und soll drauf gesagt haben: „Weilst nix liest, woast a nix“.

Sie war eine kluge Frau, hat sich aber nie gegen Entscheidungen des Großvaters gestellt, sondern hat alles so akzeptiert, wie er es wollte. Das hat meine Mutter oft an ihr kritisiert.

Sie liebte Bilder von Waldmüller und 2 davon hingen im Vorhaus und sie hat einen Rosenstock im Garten nach eines dieser Bilder „Waldmüller-Rosen“ genannt.

Folgende Erinnerung von Enkelin Maridi Rainer ergänzen das Bild von Großmutter:

Während des 1. Weltkrieges war auch auf dem Land eine große Not und Großmutter gab jedem, der um etwas Mehl bat, einige Löffel voll, was eine Kostbarkeit in dieser Zeit war.

Sie hielt sich auch streng an die kirchlichen Fastengebote, besonders am 24. Dezember, am Aschermittwoch und am Karfreitag und sagte oft, daß man in jedem Kittelsack einen Rosenkranz haben solle.

Auch ihre Spruchweisheiten sind im Gedächtnis geblieben:

*„Auch die Reichen können nur mit einem Löffel essen“ oder
„Was du nicht willst, daß es man dir tut, das füg auch keinem andern zu“.*

Charakterisierung unseres Großvaters

Großvater war um 10 Jahre älter als Großmutter und wird als ein einfacher, sehr sparsamer und gottesfürchtiger Mann geschildert.

Er war ein großer Obstbaumexperte und hat viele Bäume gepflanzt, z.B. Weichseln am Weg zur Gasteg-Kapelle und gute Birnen beim Melcham-Hauseingang.

Er liebte die Pferde, konnte sehr gut mit ihnen umgehen. Um die Pferde zu schonen, ging er meistens neben dem Wagen. So erzählt meine Schwester Thessi dazu, daß sie als Kind von Leogang bis nach Ostertor (Almdorf) mit Großvater neben dem leeren Wagen gehen mußte und erst ab dort das letzte Stück aufsitzen durfte.

Es gibt zwei Pferdeggeschichten mit Großvater, die seine enge Beziehung zu diesen Tieren beleuchten:

Er brachte einmal ein junges Pferd auf den Asitz nach Leogang zur Sommerweide. Als er zu Fuß nach Alm zurückging und die Abkürzung von der Straße durchs Melchamfeld nahm, kam ihm das Pferdchen bereits wieder wiehernd entgegen, es hatte schneller nachhause gefunden als er selbst. (Da ist kein Tropfen Lug dabei!)

Großvater verkaufte ein Pferd nach Saalfelden und als er nach Jahren wieder einmal sein Pferd im Simmanwirts-Stall einstellte, erkannte ihn das verkaufte Pferd an seinem charakteristischen Hüsteln und wieherte ihm vom anderen Ende des Stalles zu.

Als sehr streng wird er beim wöchentlichen Rosenkranz am Samstag in der Stube geschildert. Meine Schwester Thessi bekam mehrmals eine Strafe, weil sie der bekannt lustige Onkel Jakob zum Lachen brachte.

Meine Schwester Maria erzählt, daß sie mit Großvater gerne auf die Alm fuhr, um Butter und Käse zu holen. Auf einem 2-rädrigen Karren war die Butterkiste und im Karren durfte sie auch manchmal sitzen.

Aber er war auch nicht ganz ohne Eitelkeit. Im Winter, wenn es sehr kalt war, riet ihm Schwiegertochter Regina, beim Kirchgang eine Haube statt des Hutes aufzusetzen. Er sagte scheinheilig: „Wennst meinst“, setzte die Zipfelkappe willig auf um sie auf dem Weg zur Sonntagsmesse gleich beim nächsten Holzstapel zu verstecken und ging dann barhäuptig durch die Winterkälte zur Kirche.

Die Entwicklung des Melchamgutes unter Großvater Johann ist durch mehrere Zukäufe und Erweiterungen gekennzeichnet. Großvater war sehr bestrebt, den Besitz zu vermehren und einen guten Viehstand zu haben. Diesem Ziel wurde alles untergeordnet, auch die berechtigten Ansprüche der weichenden Kinder. So litt meine Mutter ein Leben lang daran, dass sie weder eine Aussteuer noch einen Erbteil erhalten hat, obwohl sie es für ihre eigene Familie und den Hausbau dringend gebraucht hätte.

Das Sterben unserer Großeltern

Großvater Johann war bis zu seinem Tod (30.8.1939, im 77. Lebensjahr) sehr rüstig und versorgte täglich den Stall. Seine letzte Mahlzeit war am Abend eine Karfiolsuppe, ein damals nicht übliches Gemüse, die ihm Großmutter auf besonderen Wunsch kochte. Als die Enkelkinder Maridi, Gisela und Lois ihm später Gutenacht sagen wollten, fanden sie ihn im Schlafzimmer tot am Boden liegen. Besonders Lois soll diesen Schrecken lange nicht vergessen haben.

Großmutter Maria starb am 19.8.1946 im 75. Lebensjahr und hat in der letzten Phase des Lebens viel phantasiert. Unter anderem sah sie ihren Sohn Hans „im Feuer sitzen“, was als Gesicht des späteren Brandes (1947) von Schwaiberg gedeutet wird.



Dem Gebete wird empfohlen
unser lieber, guter Vater, Herr

Johann Rainer

Melchambauer in Alm
welcher am 30. August 1939 nach
Empfang der hl. Sterbesakramente
im 77. Lebensjahre selig im Herrn
verschieden ist.

Es stirbt so viel, so viel dahin
Bei einem guten Vaters Tod,
Es ist, als wöhl der Himmel lichte
Und bliebe nur der Erde Not.
Doch hier auch noch geschrieben steht,
Was drohen in den Sternen glüht:
Es wird Verwelkliches gestet
Und Unverwelkliches erblüht.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, wenn
er auch gestorben ist.“ Joh. 11, 25.

Heiligstes Herz Jesu, ich vertraue
auf dich! (100 Tage Abttag)

Druck: Hans Burgstaller, Kufstein



Heiligstes Herz Jesu, erbarme dich
über und über armen Seelen!

*



Christliches Andenken
an unsere liebe Mutter, Frau

Maria Rainer

Bäuerin am Reichkogel in Maria Alm
welche am 19. August 1881, versehen
mit den heiligen Sterbesakramenten,
im 75. Lebensjahre sanft im Herrn
aufschlafen ist.

Süßer, Mutter, nun in sel'gem Frieden,
Du hast vollbracht den Erdenlauf,
Wie sich versteht, ob wir auch schrieben,
Und schau'n nach dir zum Himmel auf.

Gab Dank für alle deine Liebe,
Für all die Mühen, all dein Tun,
Gott lohne dir für so viel Liebe,
Dein Lieb wird sanft im Grabe ruhn.

Hier enden erblich alle Leiden,
Hier findest du die ew'ge Ruh;
Du wirst nun ein zu ew'ger Freude,
Dein Geist ging wohl dem Himmel zu.

Schlafe wohl und ruh' sanft!

Andenkenbilder unserer Großeltern

Erbfolge nach (2)-Johann Rainer

Der älteste Sohn (1)-**Hans** Rainer (siehe Kapitel Hans in Canada) verzichtete auf die Nachfolge, ihn hat es in die Ferne getrieben und er wanderte zum erstenmal 1931 nach Canada aus. Großvater soll wegen dieses Verzichtes sehr böse gewesen sein und ein Jahr lang nichts mit seinem Sohn Hans geredet haben.

So folgte (1)-**Alois** Rainer 1929 als Melchambauer nach. Er hat sich sehr große Verdienste um die Pferdezucht, das Brauchtum und auch um den kirchlichen und sozialen Bereich des Ortes Maria Alm erworben.



Familie Alois und Regina ca. 1935



*Familie Alois und Regina ca. 1958
Benedikt, Gisela, Lois, Maria, Hans, Anna
Regina, Eltern Regina und Alois, Notburga*

Früher Fremdenverkehr in Melcham

Interessant ist auch, daß der Fremdenverkehr in Maria Alm und in Melcham bereits sehr früh begonnen hat.

Nach den ehemaligen Besitzern von Melcham, der Bader-Familie Straubinger, hieß Melcham auch „Badergut“. Das Kurheim „Bad-Gasteg“, ein ca. 1921 gegründetes Erholungsheim des 1. Vereins Katholischer Lehrerinnen aus Wien, initiierte einen bescheidenen Sommer-Fremdenverkehr auch im Melchamgut.

Eine „Kathi“ von Melcham war in Gasteg 1924 Bademeisterin. Meine Schwester Maria erinnert sich, daß etwa 1928 auch in Melcham Sommergäste waren. Sie wohnten in der mit Möbeln von Pfarrer Unterberger eingerichteten „Schönkammer“.

Es waren Herr und Frau Kapral mit Sohn und Tochter aus Wien und 2 Kapral-Schwestern waren im Lehrerinnenheim auf Sommerfrische. Frau Kapral hatte Geburtstag und Maria mußte ein Gedicht aufsagen, das ihr Tante Moni einlernte. Frau Kapral soll so dick gewesen sein, daß sie nur über das Scheunentor aus- und eingehen konnte, über die Stiege „schloß“ sie nicht.

Auch zu Herrn Kapral gibt es eine Anekdote. Kardinal Innitzer aus Wien kam zu ihm auf Besuch und wollte in der Almer Kirche eine Messe lesen. Der Pfarrer erkannte den Kardinal nicht und so mußte dieser einen Ausweis zeigen, denn es könnte ja jeder kommen und sagen, er sei ein Kardinal!

2.4 Verwandte

2.4.1 Stummer-Bäurin

Die Schwester Gertraud unserer Großmutter heiratete den Stummerbauern Josef Klingler in Wörgl und war die Firmpatin meiner Mutter Maria. Sie hat die Großmutter öfters besucht und ihr bei Problemen geholfen. Ihre Tochter, die „Stubner Traudi“ besuchte meine Mutter öfters in Leogang und meine Geschwister freuten sich sehr darüber. Sie war verheiratet mit Tischlermeister Arzberger in Brandenburg.

Unsere Urgroßmutter (7)-Maria Unterberger starb 1915 beim Stummerbauern als „hintergebene Bäurin“, d.h. sie hatte ein vertraglich geregeltes Anrecht auf Versorgung.



Andenkenbild an unsere Urgroßmutter Maria Unterberger



Andenkenbild an Pfarrer Alois Unterberger

2.4.2 Pfarrer Alois Unterberger

Geboren 1832, gestorben 14.4.1901 im Alter von 69 Jahren in Maria Alm (Abb. 3).

Er war 44 Jahre Priester in folgenden Orten in Tirol:

Oberau,
Zell am Ziller (eine Gedenktafel ist an der Kirchmauer)
Kundl,
Kufstein,
Forstau

und dann im Pinzgau: 1883 - 1891 Bramberg,
 1891 - 1901 Maria Alm

Über die Zeit von Pfarrer Unterberger in Bramberg schreibt Lahnsteiner/Oberpinzgau auf S 308:

Von 1887 bis 1889 wurde die Kirche vom 2. Strebepfeiler nach rückwärts erweitert. Es wurden 3 Westportale eingefügt. Der damalige Pfarrer Alois Unterberger strebte eine Vergrößerung und eine Regotisierung der Einrichtung an. Erstere gelang ihm. Aber die Beschaffung einer gotischen Einrichtung scheiterte am Widerstand der Bevölkerung. Und das war gut so. Wir können heute den alten Brambergern mit ihren harten Köpfen, die ihre alten Altäre nicht herlassen wollten, nicht genug danken, daß sie dem damaligen Zeitgeist nicht nachgegeben und so die alte wertvolle und schöne Einrichtung der Kirche gerettet haben. Die Empore, sämtliche Bet- und Beichtstühle und Speisgitter wurden damals neu. Der Pfarrer selbst machte einen Teil der Schnitzarbeiten, doch die Altäre und Kanzel blieben.....

Teils mit Lob und teils mit Tadel wird Pfarrer Unterberger in der Chronik von Bramberg (S 152, Verfasser Prof. Hans Hönigschmid) bedacht:

1887-1889

Erweiterung der Kirche nach Westen. Pfarrer Unterberger setzte sich mit ganzer Kraft dafür ein. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 17.288 Gulden. Albert Kriechbaum, Diözesan-Bauinspizient fertigte die Pläne. Als er die Seitenempore wegreißen wollte, erhob der Pfarrer Einspruch. Sein (Anm.: hoffentlich des Kriechbaum?) Plan, den barocken Hochaltar durch einen neugotischen zu ersetzen, scheiterte am Widerstand der Gläubigen. Die Wohltäter drohten mit der Verweigerung der Spenden. Die Diözese und der Kirchenfonds in Maria Alm leisteten

Beiträge, der Pfarrer borgte Geld, die Pfarrgemeinde leistete Robotschichten, die Gemeinde stellte Material zur Verfügung. Alois Unterberger führte die Bauaufsicht. Am Ende steckte die Pfarre tief in den Schulden.....

Der Pfarrer verließ in dieser schwierigen Situation die Gemeinde und ging nach Maria Alm. Die Bevölkerung empörte sich über das Verhalten des Geistlichen und über das nicht eingehaltene Versprechen eines Beitrages der Diözese. Als Alois Unterberger 1896 das von ihm geliehene Geld aufkündigte, beklagte Pfarrer Josef Anker diese Verhalten in Bitternis. Ein Mühlbacher bezeichnete Alois Unterberger als „Deserteur im Pfaffenrock“. Schließlich übernahm der Kirchenfonds Maria Alm die vorgestreckten 4800 Gulden gegen eine jährliche Rückzahlung von 200 bis 300 Gulden. 1897 war die Pfarre zur Rückzahlung weiterer Beträge nicht mehr in der Lage.....

Bemerkenswert ist, daß die Kündigung dieses Darlehens (1896) mit dem Jahr des Kaufes des Melchamgutes zusammenfällt.

In Maria Alm wurde Pfarrer Unterberger durch die Gründung der Raiffeisenkasse bekannt, was ihm noch heute Ehre einbringt. In der Festschrift „100 Jahre Raiffeisen 1893- 1993 Maria Alm-Hinterthal“ wird die damals schwierige finanzielle Situation der Bauern geschildert und die Aufkäufe vieler Anwesen durch den Kunstdünger-Fabrikanten Hermann Schmidtmann aus Schmalkanden in Thüringen. Er war zunächst als Gast in Lofer, wo er das Gut Grubhof erwarb, dann mehrere Bauerngüter in den Hohlwegen, im Stubachtal und schließlich im Hinterthal und Bachwinkel die meisten Anwesen. Er zahlte gut (sein Spruch war: „Ich heiße Schmidtmann und zahle bar“), hat eine Musterzucht für Pinzgauer Rinder aufgebaut und die Bauern waren meist als Landarbeiter oder Verwalter auf den Gütern Schmidtmanns weiter beschäftigt. Ihre Selbständigkeit hatten sie aber verloren und sie waren bereits vorher meist schwer verschuldet. In dieser Festschrift steht zu lesen:

„Damals war ein Mann in Maria Alm, der mit größter Sorge und Anteilnahme diese triste wirtschaftliche Situation sah und erleben mußte, wie Bauern von Haus und Hof gingen, der aber auch erleben mußte, wie altersgebeugte Dienstboten um den Lohn ihres Lebens kamen, weil sie ihre Ersparnisse dem Bauern geliehen und damit verloren hatten. Dieser Mann war Pfarrer Alois Unterberger. Er wußte, daß die Bauern für notwendige Investitionen, wie Verbesserungen von landwirtschaftlichen Gründen, die Erneuerung von landwirtschaftlichen Gebäuden und die Einstellung von gutem Zuchtvieh kein Geld hatten und auch keines aufreiben konnten.

So kam Pfarrer Unterberger auf den Gedanken in Alm einen Spar- und Darlehenscassenverein nach System Raiffeisen zu gründen. Die Not der Menschen ging ihm so nahe, daß er von Haus zu Haus ging und für seine Idee warb, ja sogar in seinen Predigten wies er darauf hin, daß jeder, der könne, sofort helfen müsse. Dem von allen verehrten Seelsorger gelang es dadurch, einige Bauern, welche noch besser begütert waren und die Almer

Kaufleute zu motivieren und so konnte er für Ostermontag, dem 26. März 1893 zu einer Gründungsversammlung zum Moserwirt einladen.“

Der Haben-Zinssatz für Spareinlagen war übrigens 1893 3,5% und der Sollzins für Darlehen 4%.

Daß der Pfarrer ein sparsamer Mensch war, kann aus einem Protokoll des Jahres 1894 abgeleitet werden, wo er den Aufsichtsratsmitgliedern nahelegt: „*Gerstenkaffe statt Bohnenkaffe*“ bei den Sitzungen zu verwenden!

In der Almer Kirche ist in einer Kapelle links neben dem Eingang eine Gedenktafel für Pfarrer Unterberger angebracht mit der Inschrift:

„Priester, die gut vorstehen, halte man doppelter Ehre wert.“

In Melcham gibt es noch Möbel, die die Großmutter vom Pfarrer in die Ehe mitbekommen hat. Auch unsere Mutter hatte von ihm ein Gläserkastel bekommen, das dann nach Schwaiberg gegeben wurde, wo es in Ehren gehalten wurde und beim Onkel Franz im Wohnzimmer stand.

2.4.3 Bacher Josef

Über das weitere Leben der Jugendliebe unserer Großmutter ist folgendes zu berichten:

Nach dem Tod von Pfarrer Unterberger (1901) wurde Bacher Josef, Forsthofsohn, von Beruf Wagnergeselle einstimmig zum Zahlmeister der Raiffeisenkasse Maria Alm gewählt und er hatte dieses Amt bis 1952 inne. Von 1904 bis 1936 war er hauptberuflich Briefträger von Maria Alm und wenn er die Post zu unserer Großmutter nach Melcham brachte, wurde er immer besonders freundlich empfangen und manchmal auch mit Krapfen bewirtet.

Er war Träger des Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik und verstarb im 96. Lebensjahr 1967. Meine Cousine Antonia, die Tochter von Hermann Schwaiger (Mesner), heiratete seinen Sohn Karl. Dieser war ebenfalls Briefträger in Maria Alm und hat 1994 sogar das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik bekommen. Er lieferte über Jahrzehnte ehrenamtlich für das Statistische Zentralamt Erntemeldungen.

2.5 Bericht von Hans Rainer, Vancouver, über die Rainer-Sänger vom Zillertal

In einem Brief an meine Schwester Anna schrieb er nach einem Österreich-Aufenthalt 1985:

....sind wir auch ins Zillertal gefahren, wo die Rainer-Verwandschaft herkommen soll. Wir waren in Uderns beim Gasthof „Erzherzog Johann“. Die alte Wirtin ist noch eine geborene Rainer und stammt von den Ur-Rainern ab, von denen um 1630 herum einer nach Alm kam und eine Viehhof-Tochter heiratete, von welcher Linie alle Almer- und Hintertaler- Rainer abstammen sollen. Posch Toni, der alte Botenwirt, behauptet, daß ein Viehhof-Sohn 1735 eine Posch-Tochter geheiratet hat, von der alle Hintertal-Rainer abstammen.

Als wir beim „Erzherzog-Johann“ waren, hat uns die alte Wirtin und die Enkelin von ihr mit zwei Zithern schön aufgespielt.

Die Rainer-Sänger vom Zillertal waren ja schon Mitte 1800 in Amerika auf Konzertreisen und haben auch beim deutschen Kaiser und russischen Zar und beim Kaiser Franz Josef in Wien Musik gemacht und der Franz Josef war auch im Zillertal bei denen auf Besuch. Die Fr. Maier, wie sie sich jetzt schreibt, hat sich natürlich sehr gefreut, daß Hans ein Photo hatte, wo die alten Rainersänger drauf waren in ihrer alten Zillertaler Tracht. Das Photo stammt vom Vater eines Freundes, der das Photo in seines Vaters Nachlaß gefunden hat und weil er Hans gut kannte, es ihm gegeben hat. Habe mich dann beim Landesarchiv und beim Bischofsarchiv in Salzburg daran gemacht, in den alten Büchern aus Alm und Saalfelden, die alle in Salzburg sind, mehr heraus zu finden. Bin bis 1695 zurück gekommen mit den Rainern von Viehof, wo aber schon 1695 ein Rainer seinen Besitz einem Sohn übergeben hat. So muß das ungefähr stimmen, daß Anfang oder Mitte 1600 schon Rainer am Viehof waren, von wo dann Ende 1700 (Anm.: richtig ist ca. 1850) unserem Vater seine Vorfahren von Viehof auf Mitteregg kamen, wo dann unser Vater um 1856 (Anm.: richtig ist 1862) geboren wurde.....

2.6 Auswanderer Hans Rainer und Familie

(1)-**Hans Rainer**, ältester Melcham-Sohn, verzichtete auf seinen traditionellen Anspruch als Hof-Nachfolger und wanderte 1930 nach Canada aus mit zwei weiteren Almern (Schwaiger Sepp - vulgo Unterberger und Niederreiter Hans, dem späteren Moserwirt in Maria Alm). Es war dies die Zeit der ärgsten wirtschaftlichen Depression in US-Amerika, die Zeit der „dirty therties“ nach dem Wallstreet Crash 1929. Acht Millionen Arbeitslose waren ohne staatliche Unterstützung und stellten sich in den „breadlines“ um Brot an. 1932 stieg die Arbeitslosigkeit auf 12 Millionen (25% der Erwerbstätigen) Auch die Farmer waren in ärgsten Nöten, da sie ihre Produkte nicht mehr verkaufen konnten. Zusätzlich trafen großer Naturkatastrophen (Sandstürme, extreme Trockenheit) die Farmgebiete.

Sie arbeiteten zunächst in Saskatchewan in der Landwirtschaft. Weil sie aber der Farmer nach 3 Monaten Arbeit noch immer nicht zahlen konnte, wanderten die drei weiter in den Westen nach Vancouver in British Columbien (Lulu-Island/Richmond) und wie der folgende Brief vom August 1931 zeigt, war die Lage dort besser.



Hans Rainer 1931 in Canada



Die drei Auswanderer Sepp Unterberger, Hans Niederreiter, Hans Rainer



Hans Rainer 1931 in Canada



Boot mit Widmung

*„Dudldie Dudldie Dudljohaho“
steht auf der Rückseite*



Feldarbeit mit Traktor

Der Brief ist an seine Mutter in Melcham gerichtet, zeigt eindrucksvoll sein damaliges Leben als junger Auswanderer (er war 30 Jahre alt) und enthält auch viel Lebensweisheit:

Ladner, Britisch Columbia, 28. August 1931

Liebe Mutter:

Zu Deinem werten Namenstag wünsche ich Dir das allerbeste, so Du recht gut Deine Tage verbringen kannst, bis wir uns wiedersehen, was ich von Herzen mir wünsche in nicht allzu langer Zeit.

Wie halt immer geht es mir gut, was ich auch von Dir Vater und all den anderen hoffe.

Werde wahrscheinlich auf dem Platz bleiben da mir der Farmer sagte er will auf beiden Farmen fortfahren zu melken außer es sollte sein daß ich einen besseren Platz auftreibe dann bin ich geschwind beim „tschardi“.

Einerseits bin ich sehr froh daß ich alleine und für niemanden zu sorgen habe. Aber manchmal denk ich schon ans heiraten da hier das Leben fast gleich viel kostet für 1 oder 2. Da aber hier sich wenig Gelegenheit bietet eine rechte Frau zu erwischen erstens einmal sind sehr wenig und zweitens können diese nicht gut sparen wohl aber verdammt schön sein. So laß ich es ganz beiseite und schau mit frohem Mut in die Zukunft um wieder zu Euch zurück zu kehren.

25 Kühe melken 2 mal im Tag macht mir wirklich Spaß und sonst habe ich nicht viel Arbeit außer wenn der Farmer sein Gutachten abgibt über dieses und jenes. Weißt er hält mich für einen mords g'scheiten Menschen da mir selten etwas mißlingt bei der Arbeit und beim Vieh, wie auch Maschienen.

*Habe mir angewöhnt nie zu eilen so hat man genug Zeit zum Denken. Das ganze Leben hier ist so einfach es geht mir alles so aus der Hand und bin wirklich glücklich daß alles so gut geht.
Habe nun auch ziemlich gut Englisch gelernt und dadurch das Deutsch auch verbessert seit ich in der Fremde bin.*

Man sollte es auch gar nicht glauben was die Einsamkeit den Menschen gibt wenn man sich aufrafft und Gewohnheiten zurechtlegt die zum Leben eines anständigen Menschen gehören. Bin mit der Hauswirtschaft schon ganz vertraut grad jetzt backt im Ofen das Brot und brodeln am Herd ein großer Hafen mit Beeren die ich einsiede um nachher zum Nachtsch mit Rahm darüber zu essen.

*Hab immer 2 bis 3 Richten, Fleisch und Kartoffeln geröstet, Tomaten und Gurken dann Tee mit Brot und Butter und zuletzt noch ein gesottens mit Rahm darüber. So ist das eine richtige Mahlzeit.
Frühstück und Mittag esse ich zwischen 9-10 h werde gar hungrig in der Früh auch wenn ich um 4 h anfangen zu arbeiten. Untertags esse ich etliche Äpfel, abend 7 h wieder eine Leg. Oft esse ich einen ganzen Tag nicht viehl da ich keinen Hunger habe bin so gut ernährt immer bei 90 kg.*

Aber schlafen tu ich von 8 h abends an das macht viel aus immer dasselbe dahin arbeiten nie schinden so fühlt man sich so recht gut und bin immer lustig. Heimweh hab ich nie gehabt obwohl ich jeden Tag ja faßt jede Stunde an Euch denke. Weißt Mutter ich bin ganz sonderbar an etwas nicht hinein denken können scheint es bei mir nicht zu geben und über das bin ich auch sehr froh. Es ist ja der Gang der Zeit daß sich die Glieder einer Familie auseinander begeben um jedes seine Lebensbahn zu erwählen. Wenn man unter fremden Leuten ist erkennt man es erst was es wert ist Eltern zu haben die einen nicht verzartelt und doch alle Liebe erhalten zu haben die von Euch gespendet wurde für das ich Euch beiden von ganzem Herzen danke und falls ich nicht in der Lage bin Euch dafür einigermaßen Genug zu tun so wird der Hergott gebeten es Euch zu vergelten.

Bin froh wenn Lois einmal geheiratet hat falls ihm wirklich Ernst ist damit sonst soll er es lassen. Es ist besser eine Magd anzustellen um die Last der Arbeit von Euren Schultern zu nehmen. Doch ich glaub Regina ist grad recht und es ist mein sehnlichster Wunsch daß es Euch eine Erleichterung sein wird, von den Sorgen der Wirtschaft erlöst zu werden.

Ihr müßt Euch wirklich daran gewöhnen eine echte rechte Ruhepause zu nehmen nicht mehr denken an das leidig vorwärtsstreben. Das habt Ihr ja schon alles besorgt für was wären denn wir da wenn Ihr bis zur letzten Stunde immer an der Kette hängen müßtet. Ich weiß daß Ihr sagen werdet das ist Eure Gewohnheit zu arbeiten aber das ist keine Entschuldigung, Ihr müßt einfach ausrasten und ruhen und die Früchte Eurer Arbeit genießen.

Wegen meiner Zukunft braucht Ihr Euch keine Sorgen zu machen die liegt so sicher vor mir doch braucht es seine Zeit. Ich hab es ja doch viel schöner als Ihr zu Hause und möchte nur wünschen Euch hier zu haben und sehen wie gut es mir geht und wie nett ich es habe.

Für einen der mit Milchwirtschaft bewandert ist bietet sich auf der ganzen Welt gute Gelegenheit sich vorwärts zu arbeiten. Nur muß man das Ding bis zum äußersten treiben um rentabel zu arbeiten. Es liegt am allein zu arbeiten wenig daran und wir planen eine Kompanie zu gründen wo wir schon unser Absicht gemacht haben. Ob etwas wird daraus kommt ganz darauf an wie sich die Mitarbeiter zu den Vorschlag zur Sache stellen. Weißt Mutter die heutige Zeit ist ganz anders und wenn wir uns danach richten kommt man mit leichterer Mühe vorwärts, denn allein ist es viel schwerer, um auch ein halbwegs anständiges Leben führen zu können.

Falls Lipp will so soll er nur reisen und auf einen guten Melkerposten gehen, denn es schadet keinem einmal unter fremden Leuten zu sein es kommt auch keiner auf Abwege wenn er eine gute Erziehung genossen hat. Nur nicht zu viel Schule das ist ganz für die Katz.

Kann nicht gut schreiben da mir eine Kuh auf den kleinen Finger geschlagen hat somit keine gute Auflage habe. Aber ich glaub Du kannst es entziffern wenn Du Deine Augengläsertrümmer alle beisammen hast.

Was machen Nanei, Mariedl und Kinder, Hiasi u.s.w.

Zum Schluß noch alles erdenklich Gute für Weihnacht und Neujahr und schicke um einen Dollar mehr.

Herzliche Grüße an Dich, Vater und Geschwister. Dankschuldig verbleibe ich

Euer Hans

Onkel Hans kehrte 1933 wieder nachhause zurück, um von seiner Tante Magdalena Aberger geb. Rainer, die ohne Nachkommen war, das Schwaiberg-Gut auf Leibrente zu übernehmen (siehe Kap. 3.4.2, Bild 46).

Ebenfalls zurückgekehrt ist Hans Niederreiter, er kaufte das Moserwirt-Gut in Maria Alm. Kamerad Sepp Schwaiger dagegen blieb noch 30 Jahre ohne Heimfahrt in Canada.

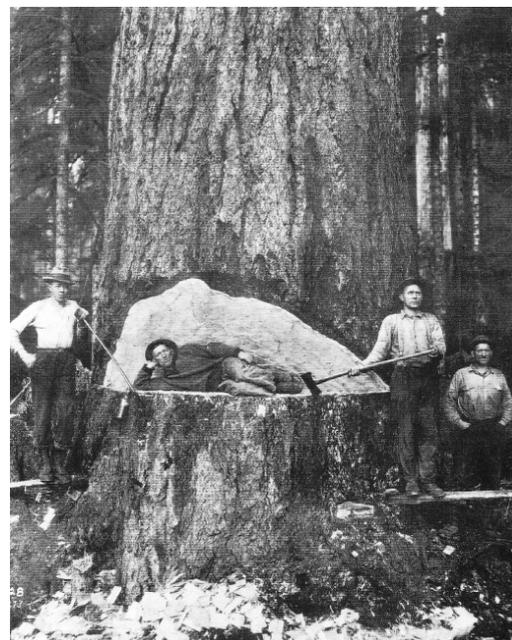
1950 zog es Onkel Hans wieder hinüber nach Canada und 1951 kam die Familie mit dem Schiff nach. Mit der Canadian Pacific Railway fuhren sie in 7 Tagen von Quebec nach Vancouver.

Der Anfang war sehr hart, Onkel Hans arbeitete auf Vancouver Island zwei Jahre als Holzfäller. Zu zweit schnitten sie mit einer langen Zugsäge bis zu 2m dicke Douglas-Kiefern um. Dabei mußten sie in 3 Meter Höhe auf in den Stamm gehackten Brettern balanzierend arbeiten, da die Stämme nach unten so stark an Umfang zunahmen, daß man sie nicht hätte durchsägen können.

Ein Photo aus dieser Zeit zeigt Onkel Hans mit einer mächtigen Douglas-Kiefer und angeschnittenem Fällkeil. Auf diesem Bild ist aber auch bereits eine Mororsäge zu sehen.



Hans Rainer mit Douglas-Kiefer



Arbeitsweise beim Umschneiden

Den ersten Sommer arbeiteten Tante **Thresl** und die Kinder auf einer Gemüsefarm, wo sie auch in einer alten Hütte wohnen konnten. Im Herbst 1951 zogen sie dann in die Stadt Vancouver in eine Art Hausmeisterwohnung und Tante Thresl versorgte die Wäsche der Herrschaft.

Margret besuchte die Highschool.

Sohn **Hans** hatte zuvor in Salzburg ein Jahr Gewerbeschule gemacht und arbeitete mit diesen Kenntnissen ab Herbst 1951 in Vancouver ein Jahr lang als technischer Zeichner. Dann ging er ebenfalls in die Highschool und studierte danach Bauingenieurwesen an der Universität von Vancouver, wo er mit dem Batcheler abschloß. Das Master-Degree machte er an der berühmten Stanford-Universität. Dort lernte er auch Schmidt Karl aus Leogang kennen, der an der University of San Francisco Deutsch und Geschichte unterrichtete.

Das Doktorat absolvierte er dann noch an der Universität von Illinois und lernte dort auch die Frau seines Lebens, **Mary Ann**, kennen. Dann lebte er mit seiner Familie (3 Kinder: Christopher, Lisl, Karl) in Ottawa und arbeitet im „Institut for Research in Contruction (IRC)“ des „National Research Council Canada (NRC)“ als international bekannter Experte für Erdbeben-sicheres Bauen. Nach mehreren Jahren Arbeit in Vancouver kehrte er wieder nach Ottawa zurück.

Tochter **Margret** absolvierte die Highschool und machte eine Ausbildung als Zahnarzt-Assistentin. Mit 22 Jahren heiratete sie Helmut Bender und lebte mit ihrer Familie (3 Kinder: Astrid, Arnold, Mark) in Vancouver. Leider ist sie 1993 tragisch an Leukämie verstorben.

Onkel Hans pachtete nach drei harten Holzfäller-Jahren von einem Deutschen die sog. „Grauer“- Farm in Vancouver , nahe dem heutigen Airport und kaufte ein Wohnhaus in der Stadt und einen großen Garten. Als Kompagnion auf der Farm hatte er den Saalfelner Oliver Mark, der heute eine Musterfarm mit 200 Milchkühen auf Vancouver Island betreibt.

Als die Stadt Vancouver sich immer mehr ausbreitete, wurde die Farm Bauland und Onkel Hans setzte sich 1971 zur Ruhe. Er pflegte noch mehrere Jahre mit viel Liebe seinen großen Garten und lebte dann mit seiner Frau in einer Seniorenresidenz in White Rock bei Vancouver, wo er im 96. Lebensjahr am 19.3.1996 starb. Mit seinem Unternehmungsgeist, seiner Weltoffenheit und liebenswerten Art ist er eine große Leitfigur in der Rainerfamilie.

Das Leben von Onkel Hans und seiner Familie wäre eine eigene Biographie wert, vielleicht wird sie einmal von seinen Kindern geschrieben.